

Miro-Ausstellung in Eschen

Eine Auswahl der Werke des grossen Künstlers in der Galerie Tangente

Zu Ehren des an Weihnachten verstorbenen Künstlers Joan Miro veranstaltet die Tangente in Eschen vom 9. bis 30. März 1984 eine Verkaufsausstellung mit 24 exquisiten Werken des weltberühmten Malers. Mit seinen 90 Jahren hat Miro nicht nur alle grossen Künstler unseres Jahrhunderts überlebt, Chagall und Dali einmal ausgenommen, er ist auch bis ins hohe Alter hinein äusserst kreativ geblieben.

1893 in Barcelona geboren, zog es den katalanischen Künstler nach einer Ausbildung zum Maler 1919 nach Paris, der damaligen Kunstmetropole. Dort nahm er Kontakt mit seinem Landsmann Picasso auf und schloss sich später, ohne seine künstlerische Eigenständigkeit dabei aufzugeben, dem Kreis der Surrealisten an. Trotz starker Prägung durch Kubismus einerseits und Surrealismus andererseits blieb Miro stets seiner Ursprünge einge-

denk. Alle seine Bilder malte er in diesen Jahren aus der Erinnerung an das einfache dörfliche Leben. Dorthin sollte es ihn auch später wieder zurückziehen. Seit 1956 lebte er in Callemayor auf Mallorca.

In der für den Surrealismus charakteristischen Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse, mit der Erschliessung des Unterbewusstseins und des Traums entwickelte Miro eine eigene Mythen- und Phantasiewelt. Beeinflusst durch die romanische Malerei, die Mosaiken Gaudis und durch die Formensprache und Geisteswelt der Kinder-Kunst prägte er ein System von Phantasiezeichen, das sein späteres Werk massgeblich bestimmt. Seitdem dominiert auf Miro's Bildern ein imaginärer, meist leerer Raum, vor dem die neue Bilderwelt sich schwebend entfaltet. Das spielerische, poetische Element dieser Kunst wird noch durch phantasievolle Werk-Titel unterstrichen, wie z.B. «Das zarte Mondlicht wird in der Morgendämmerung von einem Vogel gekreuzt» oder «Ein Loch im Himmel gibt uns Hoffnung».

Im Spätwerk wird wie bei Klee, der auch in anderen Punkten vieles mit Miro gemeinsam hat, das Bild mit lapidaren, rhythmischen Zeichen und Chiffren besetzt, die oft einen Zug ins Monumentale annehmen. Unverkennbar bleibt dabei Miro's Farbgebung, Ocker, phosphoreszierendes Grün und Blutrot. In dieser Phase entstehen auch überdimensionale Keramikarbeiten in Europa und in den USA. Den Bewohnern der Region wird Moris St. Gallener Keramikwand wohlbekannt sein.

Nicht erst seit kurzem geniesst Miro Weltruhm, besonders in den USA ist man schon früh auf ihn aufmerksam geworden und hat systematisch sein Werk gesammelt. Seine Malerei ist heute kaum mehr bezahlbar.

Aber auch in den druckgraphischen Arbeiten der letzten Jahre ist Miro immer

noch der Klassiker, ein Überlebender aus einer anderen Zeit, und doch heutig – ein Künstler, dessen Kraft zur bildnerischen Verdichtung bis zuletzt ungebrochen blieb.

Miro's druckgraphisches Werk erfreute sich zwar schon immer grosser Beliebtheit, nach dem Tod des Künstlers ist jedoch eine verstärkte Nachfrage zu beobachten. Die Galerie Tangente schätzt sich daher besonders glücklich, eine Auswahl an Blättern in bemerkenswerter Qualität ausstellen zu können.

Die Ausstellung ist geöffnet am Freitag von 18 bis 21 Uhr und am Sonntag von 15 bis 18 Uhr. (Th. Reinhardt)

Donnerstag, 8. März 1984

Liechtensteiner Volksblatt